

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von **E. L. Förster's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr in Pulsnitz.**

Nr. 41.

Dienstag, den 6. April 1909.

61. Jahrgang.

In das Genossenschaftsregister ist heute auf Blatt 2, den **Consum-Verein für Pulsnitz und Umgegend**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Pulsnitz betr., eingetragen worden.

Das Statut ist abgeändert. Abschrift des Beschlusses Blt. 219 der Registerakten.

Gegenstand des Unternehmens ist auch die Entgegennahme von Spargeldern.

Pulsnitz, am 3. April 1909.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 10 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **C. G. Boden & Söhne** in Großröhrsdorf betr., ist heute eingetragen worden, daß in das Handelsgeschäft der Kaufmann Herr Ernst Friedrich Wilhelm Gummus in Großröhrsdorf eingetreten und die Gesellschaft am 1. Juli 1908 errichtet worden ist.

Pulsnitz, am 3. April 1909.

Königliches Amtsgericht.

Der Plan über die Errichtung unterirdischer Telegraphenlinien in Pulsnitz (Sa.) liegt bei dem Postamt daselbst vom 6. April ab 4 Wochen aus.

Dresden-A., 2. April 1909.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Das Wichtigste.

Fürst und Fürstin Bülow sind am Montag in Venedig eingetroffen.

Das Reichsluftschiff ist gestern früh abermals zu einer 24 stündigen Dauerfahrt aufgestiegen.

Die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetzentwurf bestimmt, daß Volksschullehrer zum Amte eines Schöffen bei den Jugendgerichten berufen werden können.

Nach einem Privattelegramm aus Marienbad wird König Eduard von England vor dem Marienbader Kuraufenthalt den Kaiser Franz Josef in Ischl besuchen.

Die Lösung der Balkanfragen macht immer weitere Fortschritte. Sedenfalls werden die Signaturmächte des Berliner Vertrages der Union Bosniens und der Herzegowina nunmehr ohne Weiterungen zustimmen.

Frankreich, England und Rußland sind jetzt zu der übereinstimmenden Ansicht gekommen, daß eine Balkankonferenz überflüssig sei.

Die englische Regierung wird, dem „Observer“ zufolge, die geforderten acht „Dreadnoughts“ noch im laufenden Jahre zugestehen.

Der englische Dampfer „Dabrack“ ist in der Westminster-Straße aufgelaufen; der Kapitän und 20 Personen werden vermisst.

Parlamentarische Rück- und Ausblicke.

Der Reichstag weilt nunmehr in seinen bis zum 20. April währenden Osterferien, nachdem er in seiner am 2. April stattgefundenen letzten Sitzung vor der parlamentarischen Osterpause noch den Reichshaushaltsetat definitiv fertiggestellt hatte. Ueberblickt man nochmals die Ergebnisse des jetzt beendigten Abschnittes der Reichstagsession, welcher im Januar nach der Rückkehr der Reichsboten anhub, so sind von größeren gesetzgeberischen Materien neben dem Etat noch die folgenden fertiggestellt und verabschiedet worden: Das Weingesez, das Gesez über den Verkehr von Kraftfahrzeugen, die Novelle zum Postdampfer-Subventionsgesez, die Vorlage wegen Abänderung der Bestimmungen über die Doppelbesteuerung, die Novelle zum Wechselstempelgesez, der Gesezentwurf, betr. die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte, die Vorlage über die Feststellung des Preises für Schlachtvieh im Markthandel und etwa noch der Handels- und Freundschaftsvertrag mit San Salvador. Daneben hat sich der Reichstag mit verschiedenen Anträgen und Interpellationen beschäftigt, von denen die Interpellationsdebatten über das im Londoner „Daily Telegraph“ veröffentlichte Kaiserinterview und über die Radbod-Katastrophe, sowie die Verhandlungen über die Anträge betreffs der Ministerverantwortlichkeit, hervorzuheben sind, ferner Petitionen, Rechnungen usw. erledigt.

Es ist also dem Reichsparlamente gelungen, bis zum Beginn seiner Osterpause wenigstens einen Teil des ihm bei seinem Wiederzusammentritte am 4. November 1908 oder doch bald darauf unterbreiteten Beratungstoffes aufzuarbeiten, während ein anderer Teil allerdings noch immer seiner Erledigung harret. Unter diesen noch reifenden Beratungstoffes ist natürlich die Reichsfinanzre-

form die bei weitem wichtigste und bedeutsamste Materie. Weiter sind noch definitiv zu erledigen die Vorlagen betreffend die Reform des Amtsgerichtsverfahrens, die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, die Errichtung von Arbeitskammern und die Abänderung der Reichsgewerbeordnung, welche Novelle sich auf die Regelung der Rechtsverhältnisse der Werkmeister und Techniker und noch sonstige sozialpolitische Fragen bezieht. Weiter sind noch die beantragten Gesezentwürfe über Ministerverantwortlichkeit und noch einige kleinere Sachen fertigzustellen, während der dem Parlamente erst kurz vor den Osterferien zugegangene neue Entwurf einer Strafprozeßordnung bislang noch gar nicht in Angriff genommen werden konnte. Dies alles zusammen repräsentiert aber noch immer ein so ansehnliches Arbeitsmaterial, daß der Reichstag zweifellos noch weit über Pfingsten hinaus tagen müßte, um alles unter Dach und Fach zu bringen. Natürlich ist aber der Reichstag höchstens bis Pfingsten zusammenzuhalten, dann muß abermals die längst traditionell gewordene lange Sommervertretung eintreten, und bis dahin kann eben nur noch das dringendste und notwendigste der laufenden Reichstagsarbeiten erledigt werden. Dazu gehört aber in allererster Linie die Reichsfinanzreform, deren endliches Zustandbringen der Reichskanzler Fürst Bülow bei den Debatten über den Etat des Reichskanzlers dem Reichstage ja so dringend ans Herz gelegt hat. Borerst freilich erscheint das Schicksal der Reichsfinanzreform noch immer in den Schleier der Ungewißheit gehüllt, da unter den Blockparteien selbst jetzt noch keine Einigung über die Grundlagen der Reform erzielt werden konnte, sobald sich schließlich hieraus eine Krise im Bestande des Blocs selbst entwickelt hat. Ob vielleicht die Osterferien Gelegenheit geben werden, Versuche zu einer Verständigung der Blockparteien untereinander wie mit der Regierung über die so wichtige Reichsfinanzreform ins Werk zu setzen, dies muß noch dahingestellt werden, einstweilen ist noch nichts von der Einleitung derartiger Bemühungen zu hören. Der Reichskanzler Fürst Bülow selber aber hat bereits seine Osterurlaubsreise nach dem sonnigen Italien angetreten, und dieser Umstand scheint allerdings nicht sehr dafür zu sprechen, daß die Regierung während der Osterpause neue Fühlung mit den Blockparteien betreffs der schließlichen Gestaltung der Reichsfinanzreform nehmen werde.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Unsere heranreisenden Kinder empfangen am Palmsonntage im Hause Gottes Weiße und Segen für ihren Eintritt in das Leben. Konfirmiert wurden 115 Knaben und 123 Mädchen, die sich auf die Ortschaften der Pfarochie wie folgt verteilen:

Ortschaft	Knaben	Mädchen
Pulsnitz	38	46
Pulsnitz M. S.	19	22
Ohorn	26	26
Obersteina	19	9
Niedersteina	8	12
Friedersdorf	5	8

Der Traum der harmlosen Kindheit ist verfliegen, einer Fata morgana gleich, und der Ernst des Lebens mit seinen strengen Forderungen fängt an, sich geltend zu machen. Da gilt's festzustehen und sich nicht werfen zu lassen, wenn Sturm und Welle dräuen! Wohl dem Kinde, dem ein Elternhaus, allzeit ein sicherer Hafen, offen steht! Aber wie vielen ist solch Glück verlag. Ihnen bieten Jünglings- und Jungfrauenvereine Hort und Unterkunft. Das edle Bestreben kam so recht in den für die Konfirmierten und deren Angehörigen am Palmsonntag abgehal-

tenen Familienabenden im „Grauen Wolf“ und „Herrnhaus“ zum Ausdruck. In bunter Reihe wechselten nach herzlichen Begrüßungsansprachen Deklamationen, Vorträge und Aufführungen ernster und heiterer Art. Allgemeine Gesänge leiteten die zahlreich besuchten und wohlgelungenen Veranstaltungen ein und beschloßen dieselben.

Pulsnitz, 6. April. Gestern Nachmittag $\frac{1}{2}$ 2 Uhr überflog ein Luftballon in ziemlicher Höhe unsere Stadt. Der Ballon nahm die Richtung von Osten nach Westen und gehörte wahrscheinlich dem Schlesischen Luftschifferverein, Breslau an. Die Gondel war mit einigen Personen bemannt.

Pulsnitz. Des öfteren schon trat die Privatgesellschaft „Lohengrin“ in die Öffentlichkeit, besonders erfolgreich aber am Sonntag Abend mit der Aufführung des hübenwirksamen Dramas: „Die Waffen nieder!“ Nicht besetzt war der große Saal des Schützenhauses. Das Drama wurde in ausgezeichnete Weise aufgeführt; alle hierbei Mitwirkenden spielten mit einer Hingabe, die Anerkennung verdient, vor allem aber in der Hauptrolle Frau Hierzig, die die schwerkämpfende Gräfin Dogty mit großer Lebenswahrheit und frischer anmutender Natürlichkeit spielte. Ein padendes Mimenpiel verlieh ihrer Darstellung besonderen Reiz. Viel Fleiß hatte die Regie auf die Herstellung der in dem Stück vorgeschriebenen Masken verwendet. Rauschender Beifall war denn auch der wohlverdiente Lohn, der Akteuren wie Aktrizen am Schlusse des in dankbarster Weise aufgenommenen Dramas ward. Der Reinertrag der Veranstaltung, dessen Höhe erst in der nächsten Nummer bekannt gemacht werden kann, fließt der Kasse des Pulsnitzer Gustav-Adolf-Frauenvereins zu.

Pulsnitz. Die stille Woche, auch Marter- oder Karwoche genannt, hat mit Montag ihren Anfang genommen und endet mit dem Karfreitag, auch „stillen“ Sonnabend, und gilt dem Gedächtnis des Leidens, Sterbens und der Grabesruhe des Erlösers. Wie ein leichter, düsterer Schleier liegt es über diesen sechs Tagen, und es ist, als zögere unsere Hand, denselben vorwiegend wegzureißen, um in das eigentliche innerste Geheimnis dieser Zeit einzubringen. Wir fühlen es unwillkürlich: hier geht etwas Ungewöhnliches, Uebernatürliches, Heiliges vor, ähnlich wie in der Christnacht, nur daß in dieser freudigen Erwartung, hier tiefer, wehmüthvoller Ernst den Grundton der Stimmung bildet. Nun ist's, als ob das Dichterswort zur Wahrheit werde:

O Woche, Zeugin heiliger Beschwerde!

Du stimmst so erst zu dieser Frühlingssonne,

Du breitest im vergnügten Strahl der Sonne

Des Kreuzes Schatten auf die lichte Erde,

Und senkst schweigend deine Flöte nieder;

Der Frühling darf indeß immer keimen,

Das Weilchen duftet unter Blütenabäumen,

Und alle Vöglein singen Jubellieder.

O schweig, ihr Vöglein auf den grünen Auen!

Es hallen rings die dumpfen Glockenklänge,

Die Engel singen leise Grabgesänge;

O still, ihr Vöglein hoch im Himmelblauen!

Pulsnitz. Die Schulleitung bittet uns, darauf hinzuweisen, daß von Ostern 1909 an zunächst in den Klassen VII, VI, IV, II der A- und B-Abteilung mit Genehmigung des Schulausschusses und des königlichen Bezirksschulinspektors das Vaterländische Lesebuch — unter diesem Titel erscheint jetzt die Neuausgabe des bisherigen Lesebuches — von Karl Lange in Gebrauch genommen wird. In den übrigen Klassen wird heuer noch das bisherige Lesebuch benutzt. — Auch sollen fortan die Schulkinder nur die Feder Nr. 7635 E F der Firma Heinke & Blantertz

in Berlin benutzen. — Bei dieser Gelegenheit sei auch an dieser Stelle betont, daß nach neueren behördlichen Anweisungen alle Lernmittel vorchriftsmäßig sein müssen, daß es aber den Eltern völlig überlassen bleibt, bei welchem Lieferanten sie ihren Bedarf decken wollen. Um das auch bezüglich der Handarbeiten zu ermöglichen, liegen beim Hausmeister in der Osterferienzeit Stoffproben und Anweisungen zur Einsichtnahme für diejenigen Geschäftsinhaber aus, die sich für Verkauf dieser Handarbeitsartikel interessieren.

— S. E. K. Frühlingsboden. Um die Zeit, da der Schnee vor der wärmenden, aufsteigenden Sonne schmilzt, wenn die Schneeglöckchen unter der Erde sich bereit machen, ihre leichten Köpfchen dem werdenden Frühling zum Gruß durchs winterliche Erdreich hindurch zu strecken — wenn die Landstraßen wieder leichter zu begehen und nicht instand sind, den Wanderer bei jedem getanen Schritt wieder um die reichliche Hälfte zurückzubringen; um diese Zeit bevölkern sich auch die Straßen, nicht mit dem flinken Hasen, dem scheuen Reh, dem schlauen Fuchs, die im Winter über sie dahinstreifen, sondern — mit allerlei Leuten, die an Charakter diesen Tieren bisweilen verweiseft ähnlich sehen. Da kommt der heimatlose Mann „der Walze“ ansprechen und (je nachdem) mit Gerumm und Nimmut oder „Vergelt's Gott!“ oder „Weiben's gesund!“ weiter zu ziehen. Häufig sind's schon bekannte Gesichter, und doch, wer vermag diesen Armen im weiten Lande kein Erbarmen in gutem Wort und wohlüberlegter Spende an Arbeit oder Essen und Kleidung entgegenzubringen? Sind sie doch selbst Kostgänger Gottes, wie wir alle, und, freilich oft seitfam genug getarnt, bald verschämte, bald scheue oder listige Voten des Frühlings! — Da tritt der Handelsmann, die Handelsfrau hochbepackt oder leicht geschürzt zur Tür herein. Sie bieten an oder taufen auf. „Altes“, Zerbrochenes oder gut Erhaltenes, Wertvolles oder „Wertloses“ wollen sie taufen. Bisweilen, ja häufig sind sie wohlbelannt und gern gesehen seit langem. Und doch weiße man den „Austäufern“ am besten von Anfang an die Tür! Sie gleichen ebenso wie jene anderen Frühlingsboten dem schlauen Fuchs, dem scheuen Tier des Waldes, oft genug beiden zugleich. Und unter ihrem Tun muß der ehrliche Verkäufer leiden, welcher, gern begrüßt, neue Ware bringt. Heilig sei auch der Vater Gut und sei es noch so unscheinbar! Heimat gebehrt nur, wo ein treuer Sinn Ererbtes bewahrt. Frühlingsboten im Herzen, aus den erbten Gütern der Heimat genährt, das sind doch die besten, die es gibt!

— Aprilwetter. Falb und Habenicht nennen den April Feuer einen verlaufenden Monat. Die wissenschaftliche, meteorologische Forschung gibt uns erfahrungsgemäße Zahlen, die für die größeren Ortlichkeiten unserer Breiten sich also dokumentieren: Kopenhagen 5,7 Grad, Hamburg 7,6 Grad, Berlin 8,4 Grad, München 7,4 Grad, Karlsruhe 9,9 Grad, Stuttgart 10,1 Grad, Prag 9,1 Grad, Wien 10,2 Grad, London 9,5 Grad, Büssel 10,1 Grad, Paris 9,9 Grad und Basel gleichfalls 9,9 Grad. Wir erhalten also demnach für Mitteleuropa eine durchschnittliche Apriltemperatur von etwa 8,9 Grad, eine immerhin ganz befriedigende, wenn auch noch keineswegs warme Frühlingstemperatur.

— Für den Monat März 1909 sind behufs Vergütung des von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der betreffenden Lieferungsverbände im Monat März 1909 an Militärpferde zur Verabreichung gelangenden Pferdefutters in den Hauptmarkorten der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Baugen folgende Durchschnittspreise für Pferdefutter mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

	Hafer 100 Kilo.	Heu 100 Kilo.	Stroh 100 Kilo.
Zittau:	18 M 77 Pf.	7 M 74 Pf.	4 M 20 Pf.
Baugen:	19 " 29 " "	8 " 40 " "	4 " 22 " "
Kamenz:	18 " 95 " "	8 " 27 " "	4 " 76 " "
Löbau:	18 " 53 " "	7 " 56 " "	4 " 20 " "

— Zu der in diesem Jahre geplanten Kriegerfahrt nach Mez, welche auf vielseitigen Wunsch bereits vom 19. bis 26. Juni stattfindet, sind schon jetzt zahlreiche Anmeldungen hierzu erfolgt. Das Reiseprogramm bietet eine reichhaltige Abwechslung, sodaß jeder Teilnehmer von dieser Fahrt mit voller Befriedigung zurückkehren wird. Während dem dreitägigen Aufenthalt in Mez, wofelbst verschiedene Festlichkeiten von den dort bestehenden Sachsen- und Kriegervereinen sowie der Unteroffiziers-Gesellschaft vom Sächsischen Fußartillerie-Regiment veranstaltet werden, finden neben den Besichtigungen aller Sehenswürdigkeiten der Stadt und dessen Umgebung auch ein Besuch sämtlicher Schlachtfelder und zwar St. Privat, Gravelotte und Mars la Tour unter der kundigen Führung des Oberst Schramm selbst sowie dem Sachsenverein statt. Auch ist es nicht unwahrscheinlich daß den Teilnehmern Gelegenheit geboten wird, ein m Aufstieg des nach dort stationierten Reichsluftschiffes „Z I“ beizuwohnen. Außerdem werden auch die Kriegervereine in Mainz und Coblenz bei Ankunft daselbst einen festlichen Empfang bereiten. Die von Mainz alsdann stattfindende Rheinfahrt und die Ausflüge nach allen historischen und sehenswerten Punkten werden von Kameraden der dortigen Kriegervereine geleitet. Ebenso wird die Besorgung der Quartiere von den in Mez, Mainz und Coblenz genannten Vereinen bereitwilligst übernommen. An der Fahrt können auch Gäste mit teilnehmen. Die Anmeldungen zur Mitfahrt haben unter Beifügung des Fahrpreises 27 M. für Sonderzug ab Leipzig und zurück spätestens bis 1. Mai an den Schriftführer des S. S. Militär-Verein „Artillerie“, Pirna und Umg., Kamerad P. Mitter, Copitz, Hauptplatz 8, zu erfolgen. Weitere Auskunft erteilt derselbe.

Oberlichtenau. Der Palmsonntag als Einsegnungstag der Kinder wurde auch in unserer Gemeinde festlich

begangen. Im Vormittagsgottesdienst wurden 27 Kinder konfirmiert. Herr Lehrer Gürtler verschönte mit einem Solofesange „Komm heiliger Geist“ die Feier. Nach dem Schlusse des Gottesdienstes ertönten Choralklänge vom Turm, welche von dem neu eingerichteten kirchlichen Bläserchor vorgetragen wurden. — Am Nachmittag unternahmen die Konfirmierten mit ihrem Pastor einen Ausflug nach dem Keulenberg. Am Abend versammelten sie sich mit ihren Eltern und anderen Gemeindegliedern zu einem zahlreich besuchten Familienabend im Schreierischen Gasthose. Herr Pastor Polster eröffnete die Zusammenkunft und rief den Konfirmierten zu: Bleibt treu eurer Heimat, eurem deutschen Vaterlande! Herr Kantor Spannaus berichtete über die Bestrebungen des Evang. Bundes und über die Oberlichtenauer Ortsgruppe des Pulsnitzer Zweigvereins. Darauf gab Herr Pastor Polster einen umfassenden Bericht über die Viebesarbeit der inneren Mission, wie sie in dem Frauenheim Tobiasmühle bei Radeberg getrieben wird. Diese Darbietungen wurden eingerahmt von Gesängen aus den Schulkindern bestehenden zweistimmigen Kirchenchore und von Vorträgen des kirchlichen Bläserchores. Dieser begleitete auch die Versammlung zu gemeinsamen Gesängen von geistlichen Volksliedern aus der Kinderharfe. — Möge der für die Konfirmierten so wichtige Tag nicht ohne bleibenden Segen für sie und unsere Gemeinde verstrichen sein!

Oberlichtenau. Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde von der Brandversicherungskammer als Anerkennung für vorzügliche Leistungen beim Großfeuer in Großnaundorf im vorigen Herbst eine Prämie von 25 M zuteil, nachdem am Montag, den 29. v. M., dem Kommandanten von einem nicht genannt sein wollenen Herrn von Großnaundorf 20 M für die Vöschdienste überreicht worden waren.

— Zwischen Fabrikanten und Arbeitern der Tabakindustrie in Brettnig-Großröhrsdorf sind erste Differenzen ausgebrochen. Nach Ablauf des vor zwei Jahren abgeschlossenen Tarifs unterbreiteten kürzlich die Arbeiter den Fabrikanten einen neuen Lohnarif. Aber nur drei Fabrikanten unterzeichneten ihn. Die Arbeiter antworteten darauf mit Kündigungen in zunächst sechs Betrieben. Wenn die erneut stattfindenden Unterhandlungen ergebnislos verlaufen sollten, beabsichtigen die Arbeiter, in allen Betrieben die Arbeit einzustellen.

Dresden. Die Konferenz von Religionslehrern an höheren Schulen Sachsens nahm Stellung zur Reform des Religionsunterrichts, ohne auf die Zwickauer Thesen besondern einzugehen.

— Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909. Die Fertigstellung der umfangreichen Bauten schreitet rüstig vorwärts. Das Vergnügungsbad bereits Formen angenommen, die das liebliche Bild eines kleinstädtischen Marktes der Wirklichkeit näher bringen. Auch auf dem übrigen Ausstellungsterrain gestaltet sich der Verkehr tagtäglich lebhafter, denn aus allen Teilen der Welt laufen die Ausstellungsgüter ein. Selbst lebendes Ausstellungsmaterial fehlt nicht. So sind die zur Ausübung der Briettaubenphotographie erforderlichen Tauben eingetroffen, die in zwei originellen Schlägen der Aufgaben harren, die ihnen während der Ausstellungsdauer bevorstehen. — Am 15. d. Mts. beginnt der Dauerartenverkauf, der sich mit R. Escht darauf, daß den Dauerarteninhabern zahlreiche Ermäßigungen beim Besuche der einzelnen Sehenswürdigkeiten, wie Sternwarte, Ausstellungstheater, Kaiserpanoramen usw. geboten werden äußerst lebhaft gestalten dürfte.

— Ueber den, wie berichtet, angeblich drohenden Zwispalt in der sächsischen Lehrerschaft in Fragen der Umgestaltung des Religionsunterrichts wird dem „Meiße Tageblatt“ von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die „Sächsische Lehrergemeinschaft“, die den Zwickauer Thesen nicht zustimmen zu können glaubt, unter den etwa 12000 Mitgliedern des sächsischen Lehrervereins kaum ein halbes Hundert Anhänger zählen soll. Von einer Erklärung des „Arbeitsausschusses der Sächsischen Lehrerschaft“, wie es in einer Notiz der S. E. K. hieß, kann insofern keine Rede sein, als im Sächsischen Lehrerverein ein derartiger Ausschuß gar nicht besteht.

Wadhwitz. Das königliche Hoflager soll beim Eintritt günstigen Frühlingswetters früher als sonst nach der königlichen Villa hier verlegt werden, wo der König mit seinen Kindern seit Jahren mit Vorliebe die schönen Tage des Lenzes genießt.

Baugen. Als Hauptgeschworener für die dem Vernehmen nach am 26. ds. Mts. beginnende zweite Vierteljahrssitzung des königlichen Schwurgerichts wurde durch Herrn Landgerichtspräsident Dr. Hagemann u. a. Herr Kommerzienrat Großmann in Großröhrsdorf ausgelost.

— Seit einigen Tagen werden auf der Strecke Dresden—Pirna Versuche mit sogenannten leichten Zügen angestellt, die an Stelle der bisher durch den elektrischen Motorwagen ausgeführten Fahrten verkehren. Diese leichten Züge bestehen aus einer Dampflokomotive und aus zwei bis drei Personenwagen III. Klasse leichter Bauart mit innerem Gange. Jeder Wagen besitzt ein kleineres Abteil für den Zugbeamten und zwei größere mit zusammen 68 Sitzplätzen. Die Lokomotive ist mit selbsttätiger Schüttung versehen und bedarf infolgedessen nur eines Beamten zu ihrer Bedienung. Ähnliche Züge sind seit längerer Zeit auf den bayerischen Bahnen eingerichtet; man soll mit ihnen nicht ungunstige Erfahrungen gemacht haben. Die Versuche werden dem Vernehmen nach weiter fortgesetzt werden.

Zittau. Die erste Feuerbestattung im hiesigen Krematorium wird heute Dienstag stattfinden, und zwar die des verstorbenen Augenarztes Sanitätsrats Dr. Lechhoff aus Görlitz.

Neukirch. Für das durch den Weggang des Pastors Lehmann erledigte Diakonot haben sich nur zwei Bewerber gefunden. Sie sind von dem Landeskonfistorium zu Dresden, dem das Kollaturrecht über diese Stelle bis auf weiteres zusteht, zur Wahl vorgeschlagen worden, und werden zu Ostern in hiesiger Kirche Gastpredigten halten, und zwar Predigtamts-Kandidat Stempel aus Dresden am ersten Osterfeiertage und Predigtamtskandidat Tiede aus Dresden am zweiten Feiertage.

Chemnitz, 5. April. Wie die „Chemnitzer Neueste Nachrichten“ aus sicherer Quelle erfahren, wird Kaiser Wilhelm im Herbst nach der Beendigung der Kaisermandor einem Teil der sächsischen Mandor beizuwohnen und zwar in der Gegend bei Frankenberg. Der hohe Gast wird voraussichtlich in Lichtenwalde beim Grafen Wigthum von Eckardt Wohnung nehmen und auch nach Chemnitz kommen, um dem Kaiserulanen-Regiment in Chemnitz einen Besuch abzustatten.

Leipzig. Drei Todesurteile bestätigt. Das Reichsgericht verwarf die Revisionen der Angeklagten: 1) des Malers A. Senger, vom Schwurgericht Guben am 23. Februar wegen Raubmordes zum Tode verurteilt; 2) des Handlungsgehilfen Heinrich Prange, am 13. Februar vom Schwurgericht Graudenz wegen Raubmordes in zwei Fällen und Diebstahls zweimal zum Tode verurteilt, und 3) des Grubenarbeiters Karl Pysil wegen dreifachen Mordes, am 9. Februar vom Schwurgericht Gleiwitz dreimal zum Tode verurteilt.

Frohburg. Eine sonderbare Wette, die den Vorzug hat, keinen unglimpflichen Ausgang zu nehmen, wie derartige „Späße“ oft im Gefolge haben, wurde im „Bürgerhose“ zwischen dem Pappenmacher Grunewald und einem Reisenden ausgefochten. Es galt, 3 Pfund gehacktes Fleisch, mit 15 eingeschlagenen Eiern angemacht, zu verdrücken. Jeder der Wettenden hinterlegte 5 Mark, und der Pappenmacher Grunewald machte sich an das Verdrückungswerk. Um das Maß voll zu machen und damit die Mahlzeit besser „rutichte“, trant Grunewald noch zwei Glas Bier. Die Wette wurde gewonnen. Es stellte sich zwar Bauchweh ein, Grunewald verschaffte dem aber mittels Glycerin schnell Abhilfe; die Wette hatte er doch gewonnen.

Zwickau. König Friedrich August hat auf Ansuchen des Zwickauer Reglerverbandes das Protektorat über das vom 12. bis mit 16. Juni hier stattfindende 12. Sächsische Bundesfest übernommen. Ob der König das Fest besucht, steht noch nicht fest.

Buchholz. Um die hier frei werdende Bürgermeisterstelle sind 32 Bewerbungen eingegangen. Es befinden sich unter den Bewerbern 7 Bürgermeister, 6 Stadträte, 1 Polizeirat, 3 Stadtschreiber, 8 Ratsassessoren, 2 Rechtsanwälte, 4 juristische Hilfsarbeiter und 1 Hauptmann a. D.

Neukirch. Hier gibt es dies Jahr keine Konfirmation. Es ist nur eine Konfirmandin vorhanden, die in Bubendorf den Konfirmandenunterricht mit genossen und auch da eingefegnet worden ist. Die einzige Konfirmandin ist noch eine nach Neukirch verzogene. Der jetzt zur Konfirmation gekommene Jahrgang starb seinerzeit im ersten Jahre an einer Seuchenkrankheit vollständig aus. — Aus Glaffen bei Lausitz kommt gleichzeitig die Kunde, daß sich dort unter den Schulkindern diesmal auch kein Konfirmand befunden hat.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 4. April. Die „Nordd. Allgem. Zeitg.“ sagt in ihrer Wochenrundschau: Mit aufrichtiger Befriedigung ist in Deutschland allgemein die friedliche Beilegung der Orientkrisis, zu deren Schlichtung in der letzten Phase ihre Entwicklung die Bemühungen der Singnatarinmächte zusammengewirkt haben, aufgenommen worden. Die Empfindung der Genugung über die Vermeidung zweifachen Blutvergießens erfuhre besondere Steigerung und Vertiefung, als durch die Reichstags-Sitzung am letzten Montag offenbar wurde, daß die Salzung, die die deutsche Politik während des ganzen Verlaufes der Krisis beobachtet hatte, bei allen bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme rückhaltlos Billigung und Anerkennung fand, von der sich selbst der Wortführer der Sozialdemokratie nicht ganz auszuschließen vermochte. Eine feste und sichere Grundlage gewann die Erörterung der deutschen Volksvertretung von Beginn an, nachdem der Reichskanzler Fürst von Bülow in eingehenden Darlegungen ein klares Bild entworfen hatte von den Entschlüssen der deutschen Diplomatie, seit sie von der Absicht Oesterreich-Ungarns, Bosnien und die Herzegovina endgültig in die Habsburgische Monarchie einzugliedern, Kenntnis erhalten hatte. Die aus den Akten gegebenen Mitteilungen des Reichskanzlers beseitigten endgültig die in Bildung begriffene Legende, daß er anfänglich nur zögernd und schwankend zur Aktion Oesterreich-Ungarns Stellung genommen habe. Weiter sagt die „Nordd. Allgem. Zeitg.“: Der wahre Charakter der deutschen Politik hat sich in den letzten Monaten von neuem offenbart, und der einmütige Beifall, der dieser Politik im Reichstage zuteil geworden ist, hat abermals bestätigt, daß das deutsche Volk geschlossen hinter der Regierung steht, wenn es galt, unter Wahrung der Interessen und der Würde der Nation die Macht und das Ansehen des Reiches zu Gunsten des Friedens in die Waagschale zu werfen.

Berlin, 5. April. Die Dispositionen über die Dauer des Aufenthaltes des Kaisers in Beseidig sind noch nicht endgültig getroffen, in erster Linie hängen sie natürlich vom Stande der Witterung ab, der für eine Seereise über das Adriatische Meer von wesentlicher Bedeutung ist.

Berlin, 5. April. Unter dem dringenden Verdacht, den Ueberfall auf den Gelbbriefträger Eulenburg am Freitag verübt zu haben, ist heute Nacht in einem Café der südlichen Friedrichstadt der Reisende Rudolf Esser,



Charlottenstraße 96, Hinterhaus, 2 Treppen wohnhaft, verhaftet worden. Esser, der ein böses Renommee besitzt, der als Artist, Kellner, Zuhälter, Reisender in bunter Wäsche gemeldet und bekannt ist, ist nach eingehenden Beobachtungen festgenommen worden; auch seine Geliebte ist dingfest gemacht worden.

Berlin, 5. April. Das neue Militär-Luftschiff Groß II dürfte in diesen Tagen seinen ersten Aufstieg unternehmen. Das Luftschiffbataillon führt gegenwärtig die Vorbereitungen dazu aus. — Der Ballon ist bereits mit Gas gefüllt. Seit gestern ist man mit der Aufstellung beschäftigt. Bei günstigem Wetter wird der Aufstieg voraussichtlich noch vor Ostern stattfinden.

München, 5. April. Das Befinden des Fürsten Eulenburg soll zu Bedenken Anlaß geben. Hofrat Kistler soll von Liebenstein aus dahin verständigt worden sein, daß es um den Gesundheitszustand des Fürsten Eulenburg sehr schlecht stehe. — Es müsse mit dem baldigen Ableben des Fürsten gerechnet werden.

Böhmum, 5. April. Auf dem mährischen Parteitag für die Zentrumsparthei der Wahlkreise Hamm, Bochum, Dortmund, Altona und Hagen richtete der Abgeordnete Graf Spee heftige Angriffe gegen den Reichskanzler in einem Vergleich, den er zwischen den Reden des Kanzlers im Reichstage zog. Am 11. November seien im deutschen Reichstage Reden gehalten worden, wie sie das in den letzten Zügen liegende französische Königstum gehört habe. Demnach sei der Minister Reder aufgetreten und habe die Monarchie vertheidigt. Am 11. November habe Fürst Bülow geschwiegen und dadurch das deutsche Volksempfinden auf das empfindlichste verletzt. Abgeordneter Gerold erklärte zur weiteren Haltung der Zentrumsparthei, daß diese vor wie nach eine gewisse Reserve zeige und nur dann, wenn die anderen Parteien nicht fertig werden könnten und eine Einigung nicht erzielt werden sollte, an geeigneter Stelle wieder hervortreten werde.

Frankreich, Paris, 5. April. Wie aus Luneville berichtet wird, ist ein deutscher Ballon, in dem sich 4 Professorenn aus Stuttgart befanden, im Meudonthale in der Nähe des Forts Manoviller, 6 Kilometer von der Grenze gelandet. Die Luftschiffer wurden von einer Patrouille in Haft genommen, und nach dem Forts gebracht. Dort wurden sie verhört und dann an die Grenze geleitet. — Zu obiger Meldung wird aus Stuttgart berichtet. Der Ballon „Württemberg“ des württembergischen Vereins für Luftschiffer hatte am Sonntag eine äußerst stürmische Fahrt zu bestehen. Der Ballon war um 10 Uhr vormittags in Cannstatt aufgestiegen und landete nach zwei Stunden bei Luneville. Die Landung war sehr schwierig. Der Ballon wurde zerlegt und verloren. Die Insassen sind gerettet.

Italien, Neapel, 5. April. Der Dampfer „Hamburg“ mit dem früheren Präsidenten Roosevelt an Bord ist nachmittags 1 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen. Der Botschafter der Vereinigten Staaten begab sich an Bord des Dampfers, um Roosevelt zu begrüßen. Die Schiffskapelle spielte die amerikanische und italienische Hymne. Ein Vertreter des deutschen Konsulats überreichte Roosevelt im Namen des deutschen Kaisers ein Blumenarrangement. Zahlreiche Neugierige fanden sich ein. Infolge

dessen mußte ein umfassender Ordnungsdienst getroffen werden.

Rußland, Warschau, 5. April. Hier wurden mehrere Personen, darunter zwei Reichsdeutsche, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.

Sernfabrt „Zeppelin I“ nach München.

Friedrichshafen, 5. April. Daß das Reichsluftschiff „Z. I“ sich auf der letzten Fahrt trotz seiner unfreiwilligen Landung auf dem Voichinger Moos und der daran geknüpften kritischen Betrachtungen durchaus bewährt hat, geht daraus hervor, daß es heute früh eine neue, und zwar noch ausgedehntere Dauerfahrt angetreten hat. Es ist dies die programmäßig letzte Uebungsfahrt des Reichsluftschiffes, nach welcher es aller Wahrscheinlichkeit nach Metz stationiert wird, damit die Reichsluftschiffhalle in Manzell für weitere Neubauten frei werde. „Z. I“ hat die heutige Fahrt um 8 Uhr 45 Min. bei immer noch windigem Wetter mit einer militärischen Besatzung angetreten. Es handelt sich um eine 24stündige Dauerfahrt. Der Ballon flog mit unbefanntem Ziel zunächst in der Richtung nach Ulm.

Friedrichshafen, 5. April. Das Reichsluftschiff nahm den Weg über Ravensburg, Weingarten nach Aulendorf. Da es sich ausschließlich um eine Dauerfahrt handelt, bei der das Luftschiff 24 Stunden in der Luft zu bleiben hat, kommt es bei dieser Fahrt weniger auf die Schnelligkeit an. Die Richtung des ziemlich starken Windes ist der Fahrtrichtung des Luftschiffes entgegengesetzt. In der Fahrt nahmen vier Offiziere vom Münchener Luftschiffbataillon teil. Leiter der Fahrt ist Major Sperling. Wie verlautet, soll die Fernfahrt des Reichsluftschiffes über Ulm, Stuttgart, Frankfurt, Straßburg, durch das Rheintal nach Basel und dann zurück zum Bodensee führen.

Friedrichshafen, 5. April. Das Reichsluftschiff „Z. I“ ist heute nachmittags 4 Uhr, einer Mitteilung des Seeblattes zufolge hier wieder eingetroffen. Von 4 Uhr ab machte es zahlreiche Uebungsfahrten über dem See und Friedrichshafen. Um 6 1/4 Uhr kreuzte es noch über Friedrichshafen.

Neueste direkte Meldungen von Hirsch's Telegraphenbureau.

Wiesbaden, 6. April. Wie jetzt feststeht, trifft das Kaiserpaar am 16. Mai früh hier ein, die Abreise erfolgt am 22. Mai.

Breslau, 6. April. Eine Versammlung der streikenden Weber in Langenbielau beschloß mit überwältigender Majorität, den Ausstand weiter fortzusetzen. Es werden daher am 10. April sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilbranche in Langenbielau, Peterswalbau und Reichenbach, welche Mitglieder des deutschen Textilarbeiterverbandes sind, entlassen werden.

Friedrichshafen, 6. April. Nachdem das Luftschiff „Z. I“ gestern abend 8 Uhr gelandet war, ist es in der Ballonghalle untergebracht worden. Wahrscheinlich ist der große Gasverlust die Ursache der Unterbrechung der Dauerfahrt gewesen. Es war beabsichtigt, nach einer Gasnachfüllung die Fahrt noch gestern fortzusetzen. Von beson-

derem Interesse ist, daß gestern mit dem Luftschiff zum ersten Mal Versuche zum rückwärts Fahren gemacht wurden.

Wien, 6. April. In maßgebenden österreichischen Kreisen wird den Osterausflügen des Deutschen Kaisers und des Fürsten Bi. Iow, sowie der Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Victor Emanuel in Venedig große Bedeutung beigelegt, namentlich mit Rücksicht auf Italiens Stellung zu der Balkanfrage.

Athen, 6. April. Im Pyraus wurde ein besonderer Ueberwachungsdiensft für ankommende Schiffe wegen der bevorstehenden Ankunft des Deutschen Kaisers eingerichtet, zu dessen Empfang ein Geschwader von Panzerschiffen und Antitorpedobooten sich nach Korfu begeben wird.

Belgrad, 6. April. Der österreichische Gesandte Graf Forgach stattete gestern dem Minister des Aeußern einen Besuch ab, um ihm mitzuteilen, daß er von seiner Regierung Instruktionen erhalten habe, wonach die Handelsvertragsverhandlungen möglichst schnell zu beginnen seien. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß die Verhandlungen vor dem 15. Mai zu einem Abschluß gelangen werden. Die serbische Regierung wird nur auf der Grundlage der Gegenseitigkeit einen Vertrag abschließen. Für die Zwischenzeit wird ein Modus vivendi finden.

Belgrad, 6. April. Nach dem Osterfest werden die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Oesterreich hier begonnen werden. Der Umstand, daß man Belgrad als Verhandlungsort wählte, hat hier einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Die serbische Presse aller Schattierungen fährt fort, sich über die wenig freundliche Haltung der Wiener Presse zu beklagen.

Paris, 6. April. Gut informierte Kreise versichern, die Pforte zeige gegenwärtig eine gewisse Geneigtheit zur Ausarbeitung eines Regulativs, um Rußlands Wünschen hinsichtlich der Durchfahrt durch die Dardanellen entgegen zu kommen. Frankreich und mit gewissen Vorbehalt auch England seien bereit, Rußland zu diesem Erfolg zu verhelfen und streben die Unterstützung der Dreieinmächte an.

Petersburg, 6. April. Der hier weilende bulgarische Minister des Aeußern verhandelte längere Zeit mit Iswolski. Es gilt als sicher, daß außer über finanzielle auch über politische Abmachungen beraten wurde. Man glaubt, daß zu Ostern Rußland in feierlicher Form die Unabhängigkeit Bulgariens unter Betonung der Stammes- und Glaubensverwandtschaft anerkennen wird.

Paris, 6. April. „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Die Politik der russischen Regierung werde demnächst eine neue Richtung einschlagen, welches großes Aufsehen hervorrufen werde.

Venedig, 6. April. Fürst Bülow, der bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof vom deutschen Generalkonsul empfangen worden war, wurde alsbald von Journalisten bestürmt, welche ihn interviewen wollten. Der Reichskanzler lehnte aber jede Unterredung ab.

Paris, 6. April. „Echo de Paris“ meldet aus Belgrad: Hier macht sich seit den letzten Tagen eine Umwandlung in der öffentlichen Meinung bemerkbar. Verschiedene Versammlungen wurden abgehalten, in denen die Regierung ersucht wurde, neue wirtschaftliche Beziehungen zu Oesterreich anzuknüpfen und möglichst schnell einen Handelsvertrag abzuschließen.

Ostereier, Osterhasen, Osterkörbchen

von den einfachsten bis zu den elegantesten empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Richard Köhler.

Ia. Rotklee saaten, Weissklee, Ray- und Tymotee-Grase, Seradella, div. Runkelrübensamen etc. empfiehlt in den besten leinsfähigen Qualitäten **Alwin Endler.**

Saat-Kartoffeln (gute Speisekartoffel)

Saas, Evergood, Royal Kidney, sehr ertragreich, hat abzugeben **Fr. August Prescher, Obersteina.**

Warnung.

Warne hiermit vor Weiterverbreitung der ausgesprochenen, verleumdnerischen Unwahrheit unserer unschuldigen Tochter Frieda, in Großröhrsdorf, da wir jede Wiederholung unnachlässiglich zur Anzeige bringen können. **A. Höfgen, Lichtenberg.**

Zwei Parzellen Wiese, 277 Ruthen und 212 Ruthen groß, unweit der Mittelbacher Straße gelegen, sind sofort im ganzen oder geteilt zu verpachten. **Pulsnitz M. S. Dr. Weismann.**

Flechten nassende und trockene Schuppenflechte, Ekzema, Hautausschläge, aller Art **offene Füße** Beinschäden, Beinschwellen, Adarboine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich Hilfe** gesucht zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe** frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. **Danke schreiben gehen täglich ein.** Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Sa. Schubarth & Co., Weinbühla-Drosdner. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Geld, vorschußfrei und diskret **Bureau „HELIOS“** Dresden, Pragerstraße 22.

Pelzwaren werden unter Garantie gegen Motten- und Feuerschaden zur Aufbewahrung angenommen **Rich. Borkhardt, Lange Strasse 24.**



Trauringe

in allen Preislagen empfiehlt **Max Reinhardt, Pulsnitz.**

Miet-Gesuche.

Gesucht

wird für 1. Mai oder später eine **Wohnung,** bestehend aus Stube, Kammer und Küche im Zentrum, oder Osten, oder Nähe des Bahnhofes. **Zu erfragen in der Exp. d. Bl.**

Zu vermieten.

Einfach möbeliertes Zimmer ist zu vermieten. (Mit Kaffee pro Woche M 2.50.) **Dhorner Str. 2180, I. Stg. links.**

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. **Wo? sagt die Expedition d. Bl.**

Ein Logis mit Zubehör zu vermieten und 1. Juli beziehbar. **Schlossstrasse No. 46.**

Offene Stellen.

Suche zum sofortigen Antritt **einen Webern, einen Scherer.** **Alwin Höfgen, Oberlichtenau.**

Ein Färbereiarbeiter findet dauernde Stellung **E. W. Müller.**

Suche ein Schulmädchen als Aufwartung. **Frau Rechtsanwält Eissner.**

Ein Bäckergehilfe wird bei hohem Lohn gesucht. **Zu erfragen in der Exp. d. Bl.**

Einen Schmiedegesellen sucht bei gutem Lohn **Pegold, Schmiedestr. Dhorn.**

Maurer

sucht für dauernde Beschäftigung **Baumeister Johne, Bischheim.**

Zu verkaufen

Gute Speise-Kartoffeln verkauft **Bruno Scholz.**

Zwei gebrauchte Kinderwagen sind zu verkaufen **Pulsnitz M. S. Nr. 97.**

Ein geb., guterhalt. Kinderwagen, sowie eine geb., guterhaltene Nähmaschine sind billig zu verkaufen. **Zu erfragen in der Exp. d. Bl.**

Ein gut erhalt. Kinderwagen ist zu verkaufen. **Zu erfragen in der Exp. d. Bl.**

Fünf Bentner gut. Wiesenheu ist zu verkaufen. **Obersteina Nr. 66.**

Gebr. guterh. Kinderfahrstuhl ist preiswert zu verkaufen. **Zu erfragen in der Exp. d. Bl.**

Ein in gutem Zustande befindlicher **Kinderwagen** steht zu verkaufen **Dhorn 185b.**

Ein Hausgrundstück mit Stallung und Garten zu verk. **Zu erfragen in der Exp. d. Bl.**

Trauring verloren

auf dem Weg vom Markt bis **Friedersdorf.** Abzugeben gegen hohen Finderlohn in der **Expedition d. Bl.**

Dresdner Schlachtviehbofpreise am 5. April 1909.

Zum Antrieb waren gekommen: 313 Ochsen, 159 Kalben und Kühe, 267 Bullen, 1042 Kälber, 1202 Schafen, 2191 Schweine; zusammen 5170 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50 Kilo.

Ochsen	Lebendgewicht	25-45 Mf.
	Schlachtgewicht	55-79 Mf.
Kalben und Kühe	Lebendgewicht	25-39 Mf.
	Schlachtgewicht	48-71 Mf.
Bullen	Lebendgewicht	28-39 Mf.
	Schlachtgewicht	59-71 Mf.
Kälber	Lebendgewicht	44-56 Mf.
	Schlachtgewicht	74-86 Mf.
Schafe	Lebendgewicht	31-38 Mf.
	Schlachtgewicht	62-74 Mf.
Schweine	Lebendgewicht	47-56 Mf.
	Schlachtgewicht	62-71 Mf.



Heinrich Esders

Dresden,
Prager Strasse 2
Ecke Waisenhausstrasse

Grösstes Spezialhaus
für
Herren-, Knaben- und
Kinder-Bekleidung.

Enorme Auswahl preiswürdiger

Herren-Anzüge	9.90
Mk. 42.—, 35.—, 25.—, 19.—, 15.— bis	
Herren-Paletots	9.90
Mk. 48.—, 42.—, 35.—, 27.—, 21.— bis	
Herren-Joppen	2.75
Mk. 19.—, 15.—, 12.—, 10.50, 8.50 bis	
Herren-Kosen	2.50
Mk. 15.—, 12.—, 10.50, 8.50, 6.25 bis	

Wetter-Pelerinen für Herren und Knaben, wasserdicht imprägniert, von Mk. 5.90 an.

Aussergewöhnlich vorteilhaftes Angebot in

Knaben-Schul-Anzügen	3.50
Mk. 16.—, 12.—, 9.—, 7.50 bis	
Knab.-Sommer-Pyjacks	3.50
Mk. 18.—, 14.—, 11.—, 8.50, 6.— bis	
Knab.-Sommer-Paletots	11.50
Mk. 32.—, 27.—, 23.—, 19.—, 15.— bis	
Knaben-Schul-Joppen	2.10
Mk. 11.—, 8.50, 6.90, 5.50, 4.90 bis	

Jünglingsanzüge, Jünglingspaletots,
Jünglings-Hüte etc., Kellner-Lehrlings-Anzüge etc.

Hôtel Schützenhaus.

Mittwoch, den 7. April, für Damen, Donnerstag, den 8. April für Herren:
Populär volkstümlicher **Lichtbilder-Vortrag** mit 50 anatomischen
wissenschaftlicher Lichtbildern

von dem Anatomiker und Hygieniker Paul Hertel u. Frau, Dresden-V.
Was bedeutet die rechtzeitig wahre sexuelle Aufklärung für unsere Männer, unsere Frauen, unser Reich?
Dem Weibe, der Mutter muß die Gesundheit erhalten bleiben.
Nur die aufgeklärte Frau kann sich vor zahlreichen Frauenleiden schützen.
Warum findet man gerade in den Arbeiterfamilien die meisten Kinder?
Wann ist die Beschränkung der Kinderzahl gesetzlich erlaubt?
Die falsche Scham und die Pflichten wahrhaft moralisch denkender Eltern.
Entstehung der schwersten Frauenleiden durch Unwissenheit des Weibes.
Nur die Aufklärung auf populär wissenschaftlicher Basis erweckt den Mann und die Frau aus ihrer Unkenntnis.
Was muß der Mann vom Geschlechtsleben des Weibes und von seinem eigenen Geschlechte wissen.

Die Vorträge sind keine Reklamovorträge und nicht mit minderwertigen zu verwechseln. Dieselben fanden überall großen Beifall und konnten viele wegen Ueberfüllung keinen Platz finden. Jede Dame und jeder Herr nicht unter 18 Jahren, kann die Vorträge ungeniert besuchen, da Vortrag, sowie Bilder ganz sachlich und diskret gehalten und nicht den geringsten Anstoß erregen. Hunderte von Anerkennungs-schreiben sehen zu Diensten, auch gebe kostenlos schriftliche Aufklärung und Beantwortung von Fragen.

Einlaß $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Anfang $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

Mit heutigem Tage verlege ich mein

Geschäft

nach Oberlichtenau und bitte die geehrten Einwohner von Oberlichtenau und Umgegend um gütigen Zuspruch. Zahle für Lumpen, Knochen, altes Eisen, sowie Metalle die höchsten Tagespreise.
Nehme auch Kuttsch-, sowie Lastfuhrer, ein- und zweispännig, an.

Paul Fröhlich,

früher Sächsischer Hof.

33 $\frac{1}{3}$ % bis 50 Proz. unter Preis

verkaufe, schneller Räumung halber eine grössere Anzahl schöner moderner

Frühjahrs- und Ball-Blusen.

Dieser ausserordentliche günstige Extraverkauf findet nur bis Mittwoch, den 7. April statt.

Carl Henning.

Zum Frühjahr

empfehlen sich zum Legen von Linoleum, Tapezieren von Zimmern, Aufmachen von Gardinen, Portièren u. s. w. Musterkollektionen von Linoleum und Tapeten stehen der werten Kundschaft zur Verfügung.

Große Auswahl in **Vitragestangen, Gardinenstangen** auch mit Zugvorrichtung, **Rosetten**, Kiefern Auswahl in **Pfeilerspiegeln, Trumeaux** in echt und imitiert von **35,00 M an.**

Arno Maull's Tapet- und Möbel-Fabrik.

Möbel-Falle.

Turn-Ver. Ohorn.

Mittwoch, 7. d. M.,
abends 9 Uhr
Versammlung.
Der Vorsteher.

Donnerstag
allererst. Angel-Schellfisch
empfiehlt
L. Friedr. Iske.

Apfelsinen

große Sendung feinste, süße Ware, Stück 4, 6, 8 Pfennige, Duzend 45, 70, 80 Pfennige.

Sicilianer Blut-Früchte
Duzend 75 und 110 Pf.

Richard Seller.

12 Altr. erlen. Bauholz
verkauft **E. Reinhardt,**
Schmorlau bei Königsbrück.

Dank.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang unseres Söhnchens

Rudolf

sagen wir allen hierdurch unseren innigsten Dank.
Pulsnitz.
Die trauernde Familie E. Maukisch.

Bekanntmachung.

Die Betriebsunternehmer von Obersteina werden aufgefordert, wo bei Revision keine Unfallverhütungsvorschriften vorhanden, selbige beim Vertrauensmann abzuholen.
Fr. August Prescher.

Kleiderstoffe

Blusenstoffe

in den neuesten Mustern für
Frühjahr und Sommer
sind eingetroffen.

Gleichzeitig mache ich auf mein reichhaltiges Lager in

fertiger Wäsche

für Damen und Kinder aufmerksam.

Anna Burkhardt, — früher —
Alfred Bürger.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe gute Gattin, unsere unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Auguste Emilie Frenzel, geb. Herrlich

nach langem Leiden sanft entschlafen ist.
Dies zeigen hierdurch an
Pulsnitz, 6. April 1909 die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch $\frac{1}{4}$ 12 Uhr vom Trauerhanse aus statt.

DANK.

Nachdem wir unsere gute Tante

Fräulein Auguste Bertha Messerschmidt

zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns Allen für den überaus reichen Blumenschmuck sowie für das ehrenvolle Geleit zur Stätte des Friedens recht innigen Dank auszusprechen.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schulze für die tröstenden Worte an heiliger Stätte.

Pulsnitz. Die trauernden Hinterbliebenen.

Hierzu eine Beilage.



Beilage zum Pulsniker Wochenblatt

Dienstag

Nr. 41.

6. April 1909.

Mangelhafte Ausfüllung des Frachtbriefs.

(Nachdruck auch im Auszug verboten.)

J. K. Ungenügende Adressen haben schon viel Unheil angerichtet. Deshalb ist ein Urteil besonders interessant, das das Reichsgericht erlassen hat. Von Kuffstein aus war am 8. September an die Firma P. in Station Köln a. Rh. ein Eisenbahnwagen mit Weintrauben abgegangen. Er kam am 10. September Vormittags in Köln an. Am 11. September Vormittags benachrichtigte die Abfertigungsstelle Köln die Firma K. in Köln durch Postkarte von der Ankunft des Wagens; sie konnte aber, weil eine solche Firma in Köln nicht existierte, nicht aufgestellt werden und kam mit dem Vermerk: „Empfänger nicht zu ermitteln“ zurück. Die Abfertigungsstelle telegraphierte an den Absender, der seinerseits nun die Firma P. in Berlin von dem Sachstand in Kenntnis setzte. P. telegraphierte an die Abfertigungsstelle: Sämtliche für E. P. in Köln eintreffende Waggons bitte laut hinterlegter Vollmacht an die Firma A. in Köln anzuliefern. Am demselben Tage schrieb diese Firma aber an die Abfertigungsstelle, daß sie den Waggon mit Weinladung zur Verfügung stelle; der Brief ging dort am 14. September ein. Am demselben Tage wurde festgestellt, daß die Ladung zum größten Teil verdorben war. Die Firma P. verlangte von dem Eisenbahnfiskus Ersatz in Höhe von 3463 M 52 Pf. Das Reichsgericht erkannte auf solchen, aber nur nach 1170 M 39 Pf. und wälzte den Schaden teilweise auf die Klägerin wegen mangelhafter Adresse ab. Der Frachtbrief sei ungenügend und irreführend, weil die Kolonne für den Wohnsitz des Adressaten nicht ausgefüllt und nur die Empfangs-Station angegeben sei. Dadurch sei der Irrtum entstanden, daß Wohnort des Adressaten und Empfangsstation dieselben seien, daß also die Sendung für E. P. in Köln, nicht E. P. in Berlin bestimmt sei. Wenn auch die Klägerin Auslieferungsvollmacht gegeben habe, so hätte sie doch, zumal einen ganzen Monat lang keine Güter für sie bei der Station Köln eingegangen waren, damit rechnen müssen, daß die Beamten des Fiskus sich dieser Vollmacht nicht erinnerten. Die Adresse hätte lauten müssen: „E. P. in Berlin Station Köln a. Rh.“ Andererseits hätte die Güterabfertigungsstelle, als die Postkarte an die Firma P. in Köln als unbefehlbar zurückkam, ihre Vollmachten durchsehen müssen. Daß sie das unterließ, verpflichtet den Eisenbahnfiskus zum Ersatz. (Urteil des Reichsgerichtes vom 11. Dezember 1908.)

Aus dem Gerichtssaale.

§ Das Schwurgericht in Leipzig verurteilte den 26-jährigen Kandidaten der Medizin Friedrich Richard Naumann aus Dresden-Blauen wegen Verbrechens gegen § 219 des Reichs-Strafgesetzbuches (Abtreibung gegen Entgelt) zu 3 Jahren 4 Monaten Zuchthaus und 5-jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Naumann hatte seine Hilfe in diskreten Verhältnissen in Zeitungsinseraten angeboten und in einzelnen Fällen bis zu 120 M bekommen.

GROSSE-Modenwelt
Tonangebend!
Unerreicht!
Riesenschnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Colorits.
Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwarzl, Berlin W.
Achten Sie genau auf Titel!

Vermischtes.

* Hamburg, 5. April. Die sechzehnjährige Handwerkers-tochter Minna Tim im Nachbarorte Schnelsen, die seit fünf Tagen vermisst wurde, wurde in einer Jauchengrube tot aufgefunden. Die Leiche wies Bürgermerkmale und Kopfwunden auf. Ihr Liebhaber, der Schlichtergeselle Xaver Menhardt, ist plötzlich nach seiner bayrischen Heimat abgereist.

* Teltow, 5. April. Sonnabend Nacht versuchte der bei dem Landwirt Albert Franke in Teltow bedienstete Knecht Vinzenz Majewski die ebenfalls dort bedienstete Magd Martha Heinrich, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, aus Eifersucht zu erschließen. Er gab mehrere Schüsse auf sie ab, von denen einer den rechten Oberarm und der zweite die rechte Seite des Mädchens traf. Die Verletzungen waren aber nicht lebensgefährlich. Gestern Vormittag nun hat sich Majewski auf dem Heuboden seines Dienstherrn durch einen Schuß in die Schläfe selbst entleibt und blieb auf der Stelle tot.

* Ueber den Fleischkonsum im Königreiche Sachsen im letzten Viertel des Jahres 1908 entrollen die von der Kommission für das Veterinärwesen bearbeiteten Berichte sämtlicher Fleischbeschauer ein interessantes Bild. Es wurden untersucht und verrippt in der Berichtszeit: 4263 Pferde und andere Einufer, 8838 Ochsen, 9562

Für Haus und Herd.

Beilage für unsere Frauen.

Wochenpruch:

Nur im engsten Kreise seiner Lieben
Still genügend an dem eignen Herd,
Mit Vertrauen nach dem Himmel blickend,
Hat das Leben einen wahren Wert.

Der große Pädagoge.

S. E. K. Nach Segel soll die Pädagogik die Kunst sein, den Menschen wiederzugebären, und seine erste, sinnliche Natur zu einer zweiten geistigen umzuwandeln. Wer kann dies? Wer kennt die Kindeseule durch und durch und erlöset sie von sinnlichen Banden, erfüllt sie mit heiliger Kraft der Liebe, das höchste Glück zu erreichen und zu verbreiten? Der kann es, der gesagt hat: Lasset die Kindlein zu mir kommen. Ihm gehören die Kinder, der ihnen das Himmelreich gibt. Zu ihm bringet sie, mit seinem Wort belehret sie! Aber die Kinder verstehen doch gar nicht den Gottesjahn und seine Erlösung. Nun, die Seelstatuten sind zunächst nicht zum Verstehen, sondern zum Glauben. Die Philosophen verstehen sie auch nicht mit ihrem Verstand. Wäre das Reich Gottes nur Sache des Verstandes, so stände es zumeist den Weltklugen offen. Ganz im Gegenteil, die Wesen der Welt sind ausgeschlossen (1. Kor. 1, 18), ihre eigene Klugheit hindert sie, Gottes Weisheit zu verstehen. Den Unmündigen aber hat es Gott offenbart, denn das Herz des Kindes ist gläubig, seine Seele empfänglich. Pascal sagt: Die göttlichen Wahrheiten gehen durch das Herz zum Verstand. Beacht: Wir erreichen durch das unmittelbare Gefühl Höhen, dahin die Intelligenz schwer kommt. Nothe: Das Gefühl ist auch ein Erkennen und zwar der höchsten Dinge, die uns berühren. Wer nicht wird wie ein Kind, der kann Jesus, in dem alle die Fülle Gottes selber liegt, nicht begreifen. Wer je den Kindern recht von Jesu erzählt hat, hat gesehen, wie ihre Augen leuchten. Luther sagt: Die Kinder sollen täglich in Gottes Wort geübt und so der Schrift kundig werden. Wo aber die heilige Schrift nicht regiert, da rate ich fürwahr niemand, daß er sein Kind hintue, denn es muß alles verderben. Und Herder sagt auch: In Christo ist das Göttliche und Ewige Mensch geworden. Das apostolische Glaubensbekenntnis ist der edelste Ausdruck des christlichen Glaubens. Doch man redet viel davon, daß man die Kinder in die Gesinnung Jesu einführen will. Damit kann man einverstanden sein, aber nur, wenn man damit nichts anderes meint, als was Philippus 2, 1-16 ausgesprochen ist, damit Christus in ihrem Herzen wohnt, von dem sie ihre Kraft und ihren Trost haben. Wer nun ein Kind also lehrt, daß es glauben lernt an Jesus, den Sohn Gottes, der es erlöset hat und der zur Rechten Gottes sitzt und es vertritt, der soll ein Licht sein wie die Sonne und Sterne ewiglich, wer aber eines dieser Geringsten ärgert, dem wäre es besser, daß ein Missethater an seinen Hals gehängt und er eräufet würde. Wer möchte sein Kind zu einem Versuchsanstehen in den höchsten Lebensfragen hergeben? Es gibt keine Fortbildung über Christus hinaus. — Das höchste Erreichbare ist eine tiefere Sineinbildung in ihn, den Gottmenschen, der die Menschen zu Gottmenschen macht. O. M.

Schutz dem Kinderschlaf!

In der Fürsorge für die heranwachsende Jugend hat die Forderung genügenden Schlafes schon lange, ehe die Hygiene und Physiologie zu eigentlichen Wissenschaften geworden waren, eine der ersten Stellen eingenommen. Es sind jetzt etwa 50 Jahre vergangen, seit der berühmte englische Arzt James Paget den grundlegenden Beweis dafür lieferte, daß der richtige Wechsel von Tätigkeit und Ruhe für die Entwicklung des Kindes von der allergrößten Wichtigkeit ist. In den Stunden des Schlafes nämlich erfolgt der Aufbau des Körpers durch den Stoffwechsel am stärksten, und dieser muß beim Kinde besonders groß sein, weil sein Körper nicht nur nach Erjak des durch die Lebensstätigkeit Verbrauchten, sondern auch nach weiterem Wachstum verlangt. Es haben nun in verschiedenen Ländern Erhebungen darüber stattgefunden, ob die Kinder im allgemeinen genügenden Schlaf genießen, und gerade für die wohlhabenderen Bevölkerungsschichten ist das Ergebnis, soweit ein solches ohne verlegendes Eindringen in die Familienverhältnisse hat erzielt werden können, recht unbefriedigend gewesen. Die Kinder sind eben heute viel mehr nervösen Einwirkungen ausgesetzt als früher, die an sich die Ruhe und Dauer ihres Schlafes stören, und außerdem lassen es die Eltern häufig an dem Zwang fehlen, der fast immer nötig ist, weil die Kinder meist nicht von selbst Mäßigkeit haben, das Bett aufzusuchen, wenn die älteren Mitglieder der Familie noch aufbleiben. In dankenswerter Weise hat Alice Ravenhill in England nun auch Nachforschungen darüber angestellt, wie es mit dem Kinderschlaf bei der ärmeren Bevölkerung bestellt sein mag, und ihre Ergebnisse in der Zeitschrift Kinderstudium veröffentlicht. Auch hier hat sich leider gezeigt, daß das Recht auf Schlaf

auch in diesen Bevölkerungsschichten gewöhnlich in weitem Umfang verkehrt wird. Die Schlafdauer wird häufig an beiden Enden verkürzt, nämlich durch zu spätes Schlafengehen aus Unachtsamkeit gegen die besonderen Bedürfnisse eines Kindes und durch zu frühes Erwachen, weil sie durch die Lebensweise der Eltern auch in den Morgenstunden in Mitleidenschaft gezogen werden. Auch die Art des Schlafes ist oft bedenklich, da die Kinder der Armen meist zu mehreren, bis zu fünf, in einem Bett schlafen. Es wäre zu wünschen, daß solche Ermittlungen auch in anderen Ländern einmal stattfinden, um diese wichtige Frage der Volksgesundheit zu klären.

Allerlei Ratschläge.

Ostereier. Man wäscht frische Eier rein, trocknet sie ab, bestreicht sie mit Speck, belegt sie mit ganzen Blättern von jungem Sauerrampfer, Kerbel oder Petersilie, Zwiebel-schalen und einigen Stücken Braumholz, wickelt jedes Ei in mit Wasser angefeuchtetes Papier, schneidet Zwirn darum und kocht sie in Wasser mit etwas Mann, Zwiebel-schalen und ein wenig Braumholz hart.

Zeichnungen auf Ostereiern anbringen. Schriftzeichen und Zeichnungen stellt man auf Eiern dar, wenn man dieselben mittels Scheidewasser — mit Hilfe eines Federtels — auf die rohen Eier schreibt, trocknen läßt und die Eier dann gar kocht.

Färben der Ostereier. Mit Anilinfarbstoffen lassen sich die verschiedenartigsten Nuancen herstellen. Man bestreicht die gargekochten Eier mit Eiweiß läßt sie abtrocknen und legt sie einige Sekunden in die aus der betreffenden Anilinfarbe und Alkohol hergestellte Lösung. Je nach der Konzentration der Lösung und der Dauer des Färbebades erhält man eine dunklere oder hellere Farbe in schönstem Glanze.

Für die Küche.

Gedämpftes Rindfleisch mit Kartoffeln. 6 Personen. 3 Stunden. In zerlassenem Schmalz oder in Speck fett werden einige zerschnittene Zwiebeln bräunlich geröstet, dazu gibt man $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Kilo würfelig geschnittenes Rindfleisch, eine Prise Paprika sowie $\frac{1}{4}$ Liter Wasser und läßt alles zusammen 2 Stunden dünken. Dann fügt man ungefähr $\frac{1}{2}$ Kilo geschälte, in dicke Scheiben geschnittene Kartoffeln hinzu, läßt kochen, bis letztere weich sind, schmeckt ab, würzt mit 10 Tropfen Maggi-Würze und richtet auf tiefer Schüssel an.

Maccaroni mit Mohrrüben. Kochdauer 2 Stunden. 6 Personen. 250 Gramm Maccaroni werden in fingerlange Stücke gebrochen, in leicht gesalzenem Wasser gar gekocht und auf ein Sieb geschüttet. Ein gehäufter Suppenteller voll Mohrrüben wird sauber gewaschen und in seine längliche Streifen geschnitten. Man legt sie mit 40 Gramm Bratenfett auf, bedeckt sie mit Wasser, würzt mit Salz und Muskat und schmort die Mohrrüben langsam gar, indem man häufig Wasser zugibt, damit sie nicht anbrennen. In der letzten halben Stunde schüttet man die Maccaronie dazu, schwenkt sie in der Brühe um, gibt einen Teelöffel feingehackte Petersilie und etwas frische Butter in das Gemüße, dampft es $\frac{1}{2}$ Stunde miteinander durch, schmeckt es mit etwas Maggi-Würze ab und richtet es zu beliebigem Fleisch an.

Sprechsaal.

B. G. in E. So spielt man Dir mit? Nun der Briefkastenontel muß auch manches über sich ergehen lassen. Er denkt aber wie G. A. Bürger:

Wenn Dich die Kästergänge sticht,
So laß Dir dies zum Troste sagen:
Die schlechtesten Früchte sind es nicht,
Woran die Wespen nagen.

K. M. in P. Hiermit die gewünschten Ratschläge, um Sprünge oder Fehler bei Möbeln zu verhindern: 16 Teile Bienenwachs werden geschabt, in ebenso vielem Terpentinöl aufgelöst, dann 1 Teil gepulvertes Harz und soviel indisches Rot zugefügt wie nötig ist, dem Ritt die Farbe des Möbels zu geben.

A. M. Ihre Anfragen mußten wir dem Papierkorbe anvertrauen, denn ihre Antworten waren nicht für die Öffentlichkeit geeignet. Mit derartigen Anfragen wollen Sie uns verschonen.

Bullen, 35876 Kühe, 6166 Jungrinder über 3 Monate alt, 107969 Kälber bis 3 Monate alt, 355398 Schweine, 64883 Schafe, 42746 Ziegen und Hunde. Im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Jahres 1907 zeigen diese Zahlen eine Abnahme des Konsums an Schweinen um 22618, an Ochsen um 134, an Ziegen um 3573 und an Hunden um 4 Stück, während der Verbrauch an Pferden und anderen Einhufern um 295, an Bullen um 701, an Kühen um 116, an Jungrindern über 3 Monate um 370, an Kälbern unter 3 Monaten um 4785 und an Schafen um 4712 Stück zugenommen hat. Es spiegelt sich in diesen Verbrauchsziffern zum Teil die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung so ab, daß man zwar nicht von einer Verbesserung der Ernährung mit Fleisch, aber auch nicht von einem erheblichen oder gar bedenklichen Rückgang reden kann. Die allgemein notwendige Sparsamkeit trifft immer noch am meisten den entbehrlichen Luxus. Der Hundfleischverbrauch, eine fittlich und sozial ganz unerfreuliche Erscheinung, dürfte nicht ganz zutreffend in

obigen Zahlen gekennzeichnet sein, da eine große Anzahl überhaupt nicht zur Untersuchung kommen. Nach obiger Statistik wurden die meisten Pferde in den Kreis-hauptmannschaften Leipzig (1272) und Dresden (1225) verbraucht; der Hundeverbrauch war am stärksten in der Kreis-hauptmannschaft Chemnitz mit 653 Stück, dann folgen die Kreis-hauptmannschaften Dresden mit 275, Bauen mit 243, Leipzig mit 146 und Zwickau mit 95 Stück.

* Halle, 5. April. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde der 50-jährige Inhaber eines Dienstmann-Instituts Friedrich Richter im Keller des Hauses Mannschestraße 12 mit einem Handbeil erschlagen aufgefunden. Des Mordes verdächtig ist der 20-jährige Hausdiener Lautmann, der seit dem Tage verschwunden ist. Der Mord ist um so rätselhafter, da Raub anscheinend nicht vorliegt.

* Celle, 5. April. Auf dem Bahnhof Wieze wurde der diensthabende Assistent Aulhorn beim Einlaufen eines

Personenzuges von diesem erfasst und zu Boden geschleudert. Beide Beine wurden ihm abgefahren; außerdem erlitt er schwere Verletzungen am Kopfe.

* Oehringen, 5. April. In einem Weinberghäuschen wurde ein Liebespaar, ein Arbeiter einer hiesigen Schuhfabrik und ein Dienstmädchen tot aufgefunden, das gemeinsam seinem Leben ein Ende gemacht hat.

* Wingen a. N., 5. April. Ein schweres Bauunglück ist heute nachmittag in dem Neubau der Villa Fischer in der Mainzerstraße vorgekommen. Innerhalb des Baues sollte in zwei Meter Höhe ein 4 Zentner schwerer Fensterbankstein von Granit befestigt werden. Der Stein war bereits über das Gerüst gezogen worden, als dieses brach, und der Stein mit den gesamten Balken und dem Holzwerk hinabstürzte. Von den auf dem Gerüst stehenden 7 Mauern und Handlangern wurden 2 getötet, 1 wurde buchstäblich zermalmt 2 schwer verletzt und 3 leichter.

* Der Ahnenkultus des Bürgermeisters von Honolulu. Wir lesen in der „Boschischen Zeitung“: Josef B. Fern, der neuernählte Bürgermeister von Honolulu, ein kanakischer Mischling, dessen Großvater, ein Weißer, deutscher Abstammung, eine geborene hawaiische Prinzessin geheiratet hatte, macht in besondrer auffallender Weise von der alten Stammesitte Gebrauch, Knochenreste verstorbener Ahnen an seiner Person zu tragen. Nach den Volksgesprochenheiten gilt es als ein Beweis besonderer Pietät, wenn die Hinterbliebenen die Gerippe der teuren Heimgegangenen für persönliche Zwecke ausnutzen, denn, so sagen sich die Leute, wenn man vom Vater oder Großvater etwa Begabung oder Landbesitz erbt und persönlich verwendet, warum nicht auch ihre irdischen Ueberreste, Zähne, Haare, Knöchel, Gebeine? Der ehrenwerte Stadtregent von Honolulu erfreut sich des Besizes einer Familiengruft in einer geräumigen Höhle in den Bergen, die mit den Gebeinen der königlichen Ahnen seines Hauses gefüllt ist. Als vor Jahren Josef Ferns Vater, ein angesehenes Pflanzler, in dunkler Nacht von seinen Kindern bestattet wurde, eignete sich der künftige Bürgermeister bei dieser Gelegenheit die herrlich erhaltenen Zähne seiner Großmutter und verschiedene Knochenstücke des Urgroßvaters und der Urgroßmutter an. An Stelle der verlorenen eigenen Augenzähne des Mundes ließ er sich später von einem geschickten amerikanischen Zahnarzt die Prachtexemplare der Großmutter einsetzen, die seither in blendender Weise hinter dem schwarzen Schnurrbart des Bürgermeisters sichtbar werden. Die Manschettenknöpfe, die Knöpfe an seiner Weste und an dem schneeweißen Tropenanzug sind aus den Brustknochen seines Urgroßvaters geschnitten, und an der schweren, goldenen Uhrkette hängt als Verlöde ein poliertes herzförmiges Amulett, das aus der Kniekehle der Urgroßmutter, der königlichen Prinzessin, gefertigt ist. Die kanakischen Mitbürger neiden dem Bürgermeister den Besitz der so reichlich ausgestatteten Familiengruft, aus der er zum Schmuck seiner werten Persönlichkeit nach Belieben Rohstoffe zur Herstellung solcher Artikel schöpfen kann.

* Der Milchkonsum in der deutschen und österreichischen Staatsdruckerei ist innerhalb weniger Jahre enorm gestiegen. In der Staatsdruckerei in Wien steigerte sich der Konsum von Milch in einer von dem Personale geleiteten

Milchhalle von 4000 Halbliterflaschen im ersten Jahre auf über 26000 im Jahre 1907. Eine gleich große Vermehrung im Verbrauch von Milch ist von der Reichsdruckerei in Berlin zu konstatieren. Danach hat sich der Milchkonsum in dieser Druckerei, bei einem Gesamtpersonal von 2400 Köpfen, von 27019 Liter im Jahre 1907 auf 49080 Liter im letzten Jahre gesteigert, also um rund 22000 Liter, die Vermehrung des Personals in dieser Zeit betrug etwa 200 Personen. Selbstverständlich trinken die Arbeiter noch andere Getränke, u. z. in folgenden Mengen: Im Jahre 1907 wurden neben vorstehend genanntem Quantum Milch noch 97451 Flaschen Selter, Blzbrause usw. dem Durst geopfert, im Jahre 1908 dagegen nur 93287. Malzbier wurde im Jahre 1907 in der Zahl von 66911 Flaschen verkauft und im Jahre 1908 nur noch 57668; außerdem fand noch Bayrisch-, Weiß- und Gräzer Bier im Jahre 1907 einen Absatz von 750053 Flaschen, welche Zahl sich im Jahre 1908 um 22000 Flaschen verringerte: auf 727848 Flaschen. — Aus diesem Rückgange des Bierkonsums gegenüber der Steigerung des Milchverbrauches ist zu ersehen, daß hier der Kampf gegen den Alkohol vorteilhaft in die Erscheinung tritt. Andererseits haben aber auch die Arbeiter die Erfahrung gemacht, daß die Milch den Durst besser löscht als die alkoholischen Getränke.

Dresdner Produkten-Börse, 5. April 1909. Wetter: Schön. Stimmung: Fest. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, 235—243 M, brauner 75—78 M, 231—237 M, do. feuchter 70—74 M, 221—229 M, russischer rot 250—258 M, do. russisch weiß — M, Kansas 251—255 M, Argentinier 256—260 M, Amerikanischer, weiß 245—251 M. Roggen, sächsischer 70—74 M, 166—174 M, russ. — M. Gerste, sächsische neu 192—205 M, schleißische 205—215 M, polische 200—210 M, böhmische 225—235 M, Futtergerste 147—150 M. Hafer, sächsischer 184—190 M, schleißischer und Posener — M. Mais Cinquintine 191—201 M, neu 185—195 M, Laplata, gelb, alt 173—178 M, Rundmais, gelb, alt 173—178 M, do. neu, feucht 160—168 M. Erbsen, Futterware 190—200 M, Widen, sächs. 180—195 M. Buchweizen, inländischer 200—210 M, do. fremder 200—210 M. Einjaat, feine 255—265 M, mittl. 245—255 M, Laplata 240—245 M. Rübsöl, raffiniertes 62,00 M. Kapseln (Dresdner Marken) lange 13,50 M, runde — M. Einkuchen (Dresdner Marken) I 18,50 M, II 18,00 M. Malz 32—34 M. Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserauszug 38,00—38,50 M, Grießlekauszug 37,00—37,50 M, Semmelmehl 36,00—36,50 M, Bäckermundmehl 34,50—35,00 M, Grießlekausmehl 26,50 bis 27,50 M, Pöhlmehl 21,00—22,00 M. Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 27,00—27,50 M, Nr. 0/1 26,00—26,50 M, Nr. 1 25,00—25,50 M, Nr. 2 22,50—23,50 M, Nr. 3 19,00—19,50 M, Futtermehl 14,20—14,40 M, excl. der städtischen Abgabe. Weizenkleie (Dresd. Mark.): grobe 12,20—12,40, feine 11,60—11,80. Roggenkleie (Dresdner Marken): 12,60—13,00 M.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte in Dresden. Mittwoch, den 7. April: Bevölkerungszunahme. Sonst keine Witterungsänderung. Magdeburger Wettervorhersage. Die Westhälfte Deutschlands bis zur Elbe: ziemlich trüb, wärmer, windig, Regen. Ostlich der Elbe: Zunehmend bewölkt, windig, wärmer, noch keine erheblichen Regenfälle.

Kirchliche Nachrichten. Pulsnitz.

Gründonnerstag, den 8. April: 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl für die neukonfirmierten Mädchen und deren Angehörige. Pfarrer Schulze. 4 " Beichte und heiliges Abendmahl für die neukonfirmierten Knaben und deren Angehörige. Pastor Resch. 6 " Beichte und heiliges Abendmahl. Hilfsgeistl. Halant. Karfreitag, den 9. April: 1/2 9 Uhr Beichte. Hilfsgeistl. Halant. 9 " Predigt (Luc. 23, 33—48). Hilfsgeistl. Halant. 6 " Liturgischer Gottesdienst (Joh. 19, 30—42). Pfarrer Schulze. (Texte an den Kirchentüren.) Sonnabend, den 10. April: 1 Uhr Betstunde. Hilfsgeistlicher Halant. Sonntag, den 11. April, 1. Osterfeiertag: 8 Uhr Beichte. Pfarrer Schulze. 1/2 9 " Predigt (Marc. 16, 1—8). Hilfsgeistl. Halant. 1/2 2 " Predigt (Matth. 28, 1—10). Hilfsgeistl. Halant. Montag, den 12. April, 2. Osterfeiertag: 1/2 9 Uhr Predigt (Luc. 24, 13—35). Pastor Resch. 1/2 2 " Gottesdienst. Hilfsgeistlicher Halant.

An beiden Feiertagen wird eine Kollekte für die Sächsisch Hauptbibelgesellschaft gesammelt werden. Amtswoche: Hilfsgeistlicher Halant.

Lichtenberg.

Mittwoch, den 7. April: 3 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. Grüner Donnerstag: 9 Uhr Beicht- und Abendmahlsgottesdienst für jedermann. Karfreitag: 1/2 9 Uhr Beichte. 9 " Gottesdienst mit Predigt. 2 " Liturgischer Gottesdienst. Stillen Sonnabend: 3 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.

Oberlichtenau.

Gründonnerstag: 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Großnaundorf.

Mittwoch, 6. April. 10 Uhr Konfirmandenbeichte. Gründonnerstag: 1/2 10 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst. Karfreitag: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Gaben für das syrische Waisenhaus in Jerusalem erbeten. 1/2 2 Uhr Liturgischer Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls (insbes. weibl. Jugend).

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König-Liebthal.

21. (Nachdruck verboten.) 8. Kapitel.

Graf Dietrich war kein Langschläfer; und so war er auch an diesem Morgen in aller Frühe von seinem Lager aufgestanden, froh, daß die Nacht vorüber war. Die Morgenämmerung war zwar noch nicht gewichen, aber doch schied er sich an, sein Zimmer zu verlassen, um in die Ställe zu eilen, denn die Schweizer mußten jetzt schon, wie ihm sein Freund Haller gesagt hatte, bei der Arbeit sein. Schon hatte er die Tür geöffnet, da trat er noch einmal in das Innere des Zimmers zurück und lauschte mit der größten Aufmerksamkeit nach oben. Dort hörte er Tritte; zweifellos mußte auch Sibylla Marwig sich schon erhoben haben. Einen Augenblick wurde es still, dann hörte er, wie oben eine Tür behutend geöffnet wurde, und bald darauf sah er zu seiner größten Ueberraschung eine schlante Gestalt über den Schloßhof gleiten, eine Mädchengestalt, gerade die, die ihn die ganze Nacht nicht hatte schlafen lassen. . . Sibylla. Trotz des Dunkels erkannte er sie am Gang, an der ganzen Haltung; bald verschwand sie im Stall und kam nach wenigen Minuten mit einem gesattelten Pferd heraus. Sie selbst prüfte die Sattelgurte, saß auf und ritt davon.

Graf Dietrich hatte diesen Vorgang mit aller Kraft seiner Sinne verfolgt, und ein eigentümliches Lächeln verriet seine Erregung. Daß Sibylla eine geübte Reiterin war, hatten ihm Haller und die Baroness schon gesagt, aber dennoch konnte er eine innere Unruhe nicht los werden. Wie leicht konnte das Tier im Dunkeln straucheln und sie zu Boden werfen! Er konnte und durfte sie nicht allein reiten lassen, und so ritt er wie im Sturm seinen Hut vom Nagel, lief in den Stall, ließ in aller Eile ein zweites Pferd satteln, schwang sich hinauf und raste hinter der Reiterin her.

Er sah sie freilich nicht mehr, aber die frischen Spuren der Hufe, die er im Halbdunzel mähewoll entdeckte, leiteten ihn. An den schlanken Bäumen des Parkes, an den Rosen, die über den Gartenzaun lugten, ritt er vorbei, und ihr süßer Duft drang zu ihm. Im Vorüberreiten streckte er seine Hand über den Baum und brach einen Zweig, an welchem zwei aufgebundene Knospen von zartestem Rot und frischem, süßstem Duft hingen.

„Du bist wie diese Blume, so hold, so schön, so rein.“ flüsteren seine Lippen, und durch das Halbdunzel des taustreichen Morgens klang jubelnd und wehmütig zugleich der Name des Mädchens, das er liebte. . . Sibylla.

Da plötzlich tauchte vor ihm die Gestalt der Reiterin auf. Er sah ihr langes, dunkles Kleid im Winde wehen, sonst nichts; aber er sah doch, wie sie ritt. Ihre Haltung war frei, wöhlig und leicht, und kam ein Hindernis, ein Baumstamm, so setzte

sie darüber hinweg mit einer Kühnheit, die Graf Dietrich bewunderte.

Graf Dietrichs Herz schlug voll Unruhe, voll Spannung. Vorsichtig hielt er sein Pferd auf dem Rasen, damit sie nicht dessen Hufstritte höre. Langsam ritt sie jetzt im Schritt dahin. . . den Blick träumerisch in die Ferne gerichtet. Jetzt wandte die Reiterin ihr Pferd nach links, und nun sah Graf Dietrich, wie ihre Hände die Zügel wieder fallen ließen. Es war ihm klar, Sibylla Marwig war geritten, um die Stille und Schönheit des Frühmorgens zu genießen.

Im Halbbogen ritt er jetzt um sie herum, ihr entgegen. Vergnügt blickte er sich unter die tief herabhängenden Zweige der Eichen und als er eine Lichtung erreichte, hob er sich elastisch im Sattel und trieb sein Pferd zum Galopp an. Immer näher kam er der Reiterin, so daß er bald ihre Aufmerksamkeit erwecken mußte. In der Tat sah jetzt die Reiterin auf, und so nahe war ihr Graf Dietrich gekommen, daß er sehen konnte, wie ihre Hände mit einem Ruck die Zügel wieder ergriffen und ihr Pferd wandten. Sie wollte augenscheinlich ein Zusammentreffen mit dem Reiter vor ihr, den sie sicherlich auch schon bemerkt haben mußte, vermeiden.

Das Lächeln, das eben noch Graf Dietrichs Lippen umspielte, verschwand, aber nur für einen Augenblick; denn jetzt sah er, als sie sich nach ihm umblückte, wie sich ihr Gesicht erhelle und sich eine purpurne Röte darüber ergoß. Jetzt erst mußte sie ihn erkannt haben.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein.“ rief er ihr zu, und in wenigen Sekunden war er an ihrer Seite.

Wieder errödete sie, es war ihr, als wenn sie bei einem Unrecht betroffen würde, und verlegen erwiderte sie seinen Gruß. Sie war so verwirrt, daß sie unüberlegt fragte: „Wie kommen Sie hierher? Warum reiten Sie in dieser Stunde?“

Graf Dietrich lachte belustigt auf.

„Das könnte ich viel eher fragen, gnädiges Fräulein.“ gab er zur Antwort, „doch glaube ich, daß beide Antworten gleich lauten würden. Ja, es ist so schön, in so früher Morgenstunde durch diesen schweigenden Wald zu reiten.“

„So zürnen Sie mir nicht, Herr Graf, daß ich mir heute ein Recht angemahnt habe, das nur. . .“

„Ich bitte.“ unterbrach er sie, „sprechen Sie den Gedanken nicht aus. Im Gegenteil. . . ich freue mich unendlich, daß Sie an solchen Morgenpazierritten Gefallen finden, nur möchte ich Sie bitten, in Zukunft nicht so allein zu reiten, sondern mich zu Ihrer Begleitung zu befehlen. Es wird mir immer eine Freude sein, mich Ihnen anzuschließen, denn auch ich habe einen Gefallen an der schönen Gottesnatur, die jetzt zu schlafen scheint, sich aber dennoch nach den lichtbringenden Strahlen der Sonne sehnt. Es ist auch für eine Dame zu gefährlich, so im Dunkel der Nacht allein zu reiten.“ setzte er nach einer Weile hinzu.

„D, ich fürchte mich nicht.“ entgegnete sie noch immer verwirrt, „doch kann und darf ich unmöglich das freundliche Anerbieten annehmen, und werde daher diese Bitte unterlassen.“ „Nein, das sollen und dürfen Sie nicht, gnädiges Fräulein.“ sagte Graf Dietrich, „ich möchte mir sonst Schulb geben, Ihnen eine Freude geraubt zu haben und das würde mich sehr beunruhigen.“

Ganz flüchtig sah sie zu ihm hin. Ihre Brust hob und senkte sich kümmerlich. War er wirklich so besorgt um sie, war sein Anerbieten ihm ernst, dann bedeutete sie mehr für ihn, und ein unbeschreibliches Gefühl durchzog ihr Herz und ihre Sinne. Und wenn das nun wirklich der Fall wäre? Nein, sie konnte nicht daran denken; sie mußte den Gedanken verbannen, obwohl er sie hoch beglückte.

Graf Dietrich hatte den Blick nicht bemerkt, weil er auf die Rosen schaute, die er noch immer in seiner Hand hielt.

„Darf ich diese Blumen Ihnen anbieten?“ sagte er mit einem freundlichen Lächeln. „Ich pflückte sie vorhin, als ich am Gartenzaun vorbeiritt.“

„Ich danke Ihnen, Herr Graf.“ erwiderte sie mit einem kurzen, freudigen Aufleuchten ihrer Augen und nahm die Rosen, das erste Geschenk des Schloßherrn von Holzendorf. Dann senkte sie ihr Gesicht auf die Rosen und sagte: „Ich möchte heim, Herr Graf.“

Graf Dietrich schaute verwundert auf; am liebsten wäre er mit ihr noch weiter durch den schweigenden Wald geritten, aber ihr Wunsch mußte erfüllt werden, und so erwiderte er: „Wie Sie wünschen, gnädiges Fräulein.“ Und unvermittelt fragte er danach: „Fühlen Sie sich glücklich in meinem Hause?“

Sibylla errödete.

„Ja und nein, Herr Graf.“ antwortete sie nach kurzem Schweigen.

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte er überrascht.

„Die Freundschaft der Baroness macht mich glücklich, Herr Graf.“ erwiderte sie. „Ich liebe sie wie eine Schwester.“

„Aha. . . jetzt verstehe ich Sie!“ rief Graf Dietrich. „Und die Baronin!“

„Ich fürchte mich vor ihr, Herr Graf.“ sagte sie ohne Bögen. Graf Dietrich war nicht im geringsten über diese Antwort verwundert; er hatte es am Tage seiner Ankunft schon bemerkt, daß zwischen seiner Tante und diesem Mädchen ein zwar höfliches, aber kaltes Verhältnis bestand, und er selbst fühlte sich zu der Baronin nicht sonderlich hingezogen.

„Sie sind sehr aufrichtig und ehrlich, gnädiges Fräulein.“ gab er zur Antwort.

„Das bin ich immer, Herr Graf.“ sagte die Reiterin, indem sie ihr Pferd zu einer schnelleren Gangart antrieb.

(Fortsetzung folgt.)

